



Pflegearbeiten im Auwald – Beitrag zum Informationsanlass vom 3. März 2026

Mirjam Richter und Förster Reto Melcher vom Staatsforstbetrieb führten Interessierte durch den Wald und informierten über die geplanten Holzereiarbeiten. Ziel des SFB ist es, langfristig einen stabilen, stufen- und artenreichen Wald zu fördern und zu erhalten. Dazu sind regelmässige Pflegeeingriffe nötig. Am Informationsanlass wurden verschiedene Themen rund um die Bewirtschaftung des Auwaldes beleuchtet:

Stufiger Wald vs. hochgeschlossener Wald

Ohne Eingriffe entwickelt sich der Wald zu einem einförmigen, hochgeschlossenen und dunklen Wald, in dem die untere und mittlere Schicht fehlt. Das kann einen Halleneffekt bewirken, der den Lärm verstärkt. Für den Lärmschutz besser ist ein stufiger Wald. Am wichtigsten dabei ist der Bewuchs in Bodennähe – also eine üppige Kraut- und Strauchschicht, die entsprechend Licht benötigt. Der SFB entfernt beim geplanten Eingriff insbesondere ausladende Überhälter, die den Boden übermässig beschatten.

Totholz

Der SFB schafft bewusst Totholz. Äste, Asthaufen, grössere Holztrümmel oder höher abgesägte Baumstümpfe schaffen Lebensräume für totholzbewohende Arten (> [Naturschutzkonzept SFB](#)).

Windwurfgefährdete Einzelbäume nach Eingriff

Holzereieingriffe mindern vorübergehend die Stabilität des Waldbestandes, das ist leider unvermeidbar. Nach 1-2 Jahren haben sich die Bäume angepasst und sind wieder stabil. Dass einzelne Bäume bei starkem Wind fallen, kann nie vollständig ausgeschlossen werden. Aus ökologischer Sicht ist das unproblematisch – stürzt ein Baum, entsteht wertvolles Totholz. Für Waldbesuchende gilt: Bei stürmischem Wetter nicht in den Wald gehen.

Borkenkäfer

Mit «Borkenkäfer» ist umgangssprachlich der Buchdrucker gemeint, der die Fichte befällt. Für andere Nadelhölzer stellt der Buchdrucker kein Risiko dar.

Naturverjüngung vs. Pflanzung

Der SFB setzt im Auwald auf Naturverjüngung. Klappt es mit der Naturverjüngung, ist diese robuster und standortangepasster als gepflanzte Bäume. Sollte es mit der Naturverjüngung nicht funktionieren, kann es sein, dass punktuell nachgepflanzt wird. Insgesamt zeigt sich der Auwald aber sehr verjüngungsfreudig mit vielen unterschiedlichen Baum- und Straucharten.

Brombeeren

Wo viel Licht auf den Boden kommt, machen sich manchmal zuerst Brombeeren breit. Das ist für den Wald an sich kein Problem, sondern eine natürliche Entwicklungsstufe. Brombeeren liefern Nahrung und Verstecke für Vögel und andere Tiere und sie bereiten den Waldboden für die kommende Waldentwicklung vor. Bei der Anzeichnung versucht der SFB die Entwicklung von Brombeeren zwar zu vermeiden, immer gelingt das aber nicht. U. a. hat das auch mit erhöhten Stickstoffeinträgen aus der Landwirtschaft zu tun.